

IN DIESER AUSGABE:

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
STATISTIK
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Verstärkte Zusammenarbeit

In dem Treffen zwischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Feridun Sinirlioğlu und US-Außenstaatssekretär William Burns in Ankara wurden in erster Linie die Entwicklungen in der Region bewertet. Der Streit um das Atomprogramm von Iran und die sich zuspitzende Auseinandersetzung um die Benutzung der Straße von Hormus sowie die politische Lage im Irak. Weitere Themen des Gespräches waren unter anderem die Zusammenarbeit zur Bekämpfung der PKK und die Lage an der Irak-Syrischen Grenze.

Die gestockten Verhandlungen zur Wiedervereinigung der Insel sowie die Ratspräsidentschaft Zyperns sowie die EU-Mitgliedschaft der Türkei bildeten weitere wichtige Punkte des Gespräches. Im Anschluss an das Gespräch wurde Burns durch Außenminister Ahmet Davutoğlu empfangen.

[Internet-Link](#)

NATO-General in Ankara

Vorsitzende des Militärausschusses der NATO-General Knud Bartels besuchte Generalstabschef Necdet Özel in Ankara. Bei dem Gespräch zwischen dem dänischen General und Generalstabschef Özel wurde die Errichtung des NATO-Raketenabwehrsystems in Malatya näher erörtert. Die Aufbauarbeiten des Raketenabwehrsystems der NATO sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Ein weiteres Thema des Gespräches war die Bildung einer geordneten Armee in Libyen, die durch die türkischen Streitkräfte (TSK) unterstützt werden. [Internet-Link](#)

Wiedereröffnung der Griechischen Schule

Die wegen des Zypernkonfliktes, seit 1964 geschlossene griechische Schule in Gökçeada wurde nach 48 Jahren wiedereröffnet. Die Entscheidung dazu wurde durch das Bildungsministerium getroffen. Bildungsminister Ömer Dincer hatte vor einem Monat mit Vertretern der Minderheiten über ihre Belange gesprochen und dabei konkrete Schritte zur Wiedereröffnung der Schule signalisiert. Die griechische Gemeinde nahm die Entscheidung über die Wiedereröffnung der Schule mit Freude auf. Auch der Patriarch Bartholomäus, zu dessen Geburtsort Gökçeada zählt, bewertete die freudige Nachricht mit den Worten: "Es erfreut uns, dass unsere Wünsche nach 48 Jahren in Erfüllung gehen."

[Internet-Link](#)

Erdogan und Obama führten Telefongespräch über Nahost

Während des ersten Telefongesprächs im Neujahr zwischen Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und US-Präsident Barak Obama wurden nach Angaben die jüngste Lage im Irak und Syrien besprochen. Zudem wurde der demokratische Wandel im Nahen Osten und Nord Afrika erörtert. Unterdessen haben Informationen zufolge Erdoğan und Obama Gespräche über das iranische Atomprogramm geführt. Die Notwendigkeit, dass der Iran mit der Internationalen Gesellschaft Dialog aufnehmen müsse wurde auch Thema des Gesprächs. [Internet-Link](#)

Erdogan: "Der Gesetzentwurf ist null und nichtig"

Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan hat den vom französischen Parlament und dem französischen Senat verabschiedeten Gesetzesentwurf, für „null und nichtig“ erklärt. In seiner Rede vor der parlamentarischen Fraktion seiner Partei bewertete Erdoğan den vom französischen Senat verabschiedeten Armenier-Gesetz-Entwurf.

Erdoğan sagte, der in Frankreich verabschiedete Entwurf sei ein Massaker an Separatismus, Rassismus sowie Massaker an der Meinungsfreiheit. „Die Bewertung der Entscheidung von Sarkozy und seinen Gefolgsleuten überlasse ich dem französischen Volk“, sagte Erdoğan. Die Türkei werde die Sanktionen gegen Frankreich Schritt für Schritt umsetzen, ohne dabei Geständnisse zu machen. Je nach den Entwicklungen werde die Regierung den Aktionsplan mit der Öffentlichkeit teilen.

[Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Türkei exportiert Autoteile in Milliardenhöhe

Die Türkei hat alleine im Jahr 2011 27 % mehr Autoteile nach Deutschland geliefert als im Jahr zuvor. Das entspricht einem Gesamtwert von mehr als drei Milliarden Dollar. Türkische Autoteile sind mittlerweile ein fester Bestandteil der deutschen Automobilindustrie. Die türkische Autoindustrie hat 2011 Waren im Wert von rund 3,04 Milliarden US-Dollar nach Deutschland exportiert. Das ist eine Steigerung um 27% von den 2010 exportierten 2,4 Milliarden Dollar.

Unterdessen hat die Türkei 2011 Autoteile im Wert von 2,57 Milliarden Dollar nach Frankreich und 2,25 Milliarden Dollar nach Italien geschifft. Insgesamt lagen die türkischen Auto-Exporte 2011 weltweit bei etwa 20,4 Milliarden Dollar. [Internet-Link](#)

Türkei und Japan planen im Frühling Atomkraft-deal

Im Interview mit der japanischen Wirtschafts-Zeitung „Nihon Keizai Shimbun“ kündigte Außenminister Ahmet Davutoğlu an, dass es im Frühling zu einem Vertrag zur Zusammenarbeit im Bereich der Atomkraft unterzeichnet werden könnte“.

Davutoğlu erklärte außerdem, dass zur Besprechung des Themas ein Besuch in Japan geplant sei, bei dem die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch weiter verbessert werden sollten. Desweiteren betonte Davutoğlu, dass die Türkei eine friedliche Nutzung der Atomkraft garantiere. Zum Vorhaben Japans in der Türkei Atomkraftwerke zu bauen, sagte er, „Wir vertrauen der japanischen Technologie und ihrer Sicherheit“.

Aufgrund der verheerenden Tsunamis im März 2011 und der damit einhergehenden Atomkatastrophe in Japan wurden die Gespräche zwischen beiden Ländern zunächst auf Eis gelegt.

Das Atomkraft-Vorhaben der Türkei wird sowohl international als auch innerhalb des Landes heftig kritisiert.

Genauso wie Japan ist auch die Türkei auf einem Erdbebengebiet. Aber die Unabhängigkeit im Energiesektor ist wichtiger für die Türkei. Mehr als die Hälfte des Energiebedarfs wird aus dem Ausland bezogen. Mit eigenen Kernkraftwerken würde sich dieses Problem erübrigen. [Internet-Link](#)

Europa investiert in die Türkei

Wirtschaftsminister Zafer Çağlayan bewertete die direkten Investitionszahlen, die im Vergleich zum Vorjahr um 70 % gestiegen sind. 2011 betrugen die Investitionszahlen 12,1 Milliarde Dollar, von den 86 % der Investitionen aus Europa kommen. Çağlayan unterstrich die Wichtigkeit, die Warenproduktion in der Türkei zu unterstützen. Auch bekräftigte der Wirtschaftsminister, dass das Leistungsbilanzdefizit nicht Schicksal der Türkei sei. Der Export der Türkei geht auch in diesem Jahr in vollen Zügen weiter. „Zwischen dem 1. und dem 10. Januar 2012 betrug die Ausfuhrzahl 2,8 Milliarden Dollar“, so Çağlayan. [Internet-Link](#)

STATISTIK

Acht Millionen Touristen besuchten Istanbul

Nach Angaben des Kultur und Tourismus Direktorates in Istanbul besuchten letztes Jahr -16% oder 1,09 Millionen mehr als im Jahr zuvor- acht Millionen Touristen Istanbul. Die meisten Urlauber kamen aus Deutschland. Der beliebteste Reisemonat war der Juli mit 916.486 Besuchern. Die meisten Urlauber kamen aus Deutschland, gefolgt von Russland, den USA, Italien und Frankreich.

Neben den kulturellen und geistlichen Sehenswürdigkeiten zieht Istanbul junge Menschen vermehrt aus anderen Gründen nach Istanbul. Das Nachtleben hat mittlerweile einen weltbekannten Ruf, und auch als beliebter Hochzeitsort hat Istanbul Las Vegas überholt. So heirateten alleine 2011 166.000 Paare in Istanbul. [Internet-Link](#)

Der Anstieg halt an

Das türkische Statistikamt (TÜİK) veröffentlichte die Industrieproduktionszahlen für November. Laut Angaben stieg die Produktion in November im Gegensatz zum vorherigen Jahr um 8,4 %.

Der Anstieg in den Teilsektoren hält ebenfalls an. Der Index für Steinbruch und Bergbau stieg im November um 2,9 %. Bei der Fertigungsindustrie um 7,6 %. Der Produktionsindex in den Bereichen Strom, Erdgas, Dampf und Klimatisierung stieg um 16,9 %. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI**VW zeigt Interesse an Investitionen in Türkei**

Der deutsche Autohersteller Volkswagen (VW) wägt derzeit Investitionen in der Türkei ab und wird einen vorläufigen Bericht über Investitionsmöglichkeiten im Automobilsektor des Landes veröffentlichen. Dies sagte der Hauptvertrieb der Marke in der Türkei, Dogus Otomotiv.

„Damit eine Investition sich lohnt, ist eine Produktionsmenge von mindestens 150.000 Fahrzeugen pro Jahr erforderlich. Ein Werk, in dem mehr als ein Fahrzeug produziert und 200.000 – 250.000 Einheiten pro Jahr gefertigt werden, ist effizienter“, so der Vorsitzende von Dogus Otomotiv, Aclan Acar, über die Investitionsaussichten von VW in der Türkei. Das Unternehmen denke ernsthaft über Investitionen in der Türkei nach und habe vor, im März nach der Einführung des neuen Förderpakets der Regierung einen Bericht zu dem Thema zu veröffentlichen.

Vorstandsmitglied Ali Bilaloglu von Dogus Otomotiv sagte, das Unternehmen arbeite gemeinsam mit der Agentur für Wirtschafts- und Investitionsförderung der Türkei (ISPAT) an dem Projekt. „Die Bereitschaft der Regierung und die Einführung des neuen Förderpakets haben unseren Bemühungen um den Bau eines VW-Werks in der Türkei neuen Auftrieb gegeben“, so Bilaloglu. „Es ist noch zu früh, über die Ergebnisse des Berichts zu sprechen, aber im Moment wird eine umfangreiche Studie durchgeführt. Auch die zunehmenden Absätze und das Potenzial von VW sind positive Faktoren“, bemerkte er. [Internet-Link](#)

Huawei steigert F&E in Türkei**HUAWEI**

Der chinesische Anbieter von Mobiltelekommunikationsgeräten Huawei will seine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten (F&E) in der Türkei verstärken. In seinem zehnten Jahr plant das chinesische Unternehmen, den Umfang seiner Softwareentwicklungsarbeit in dem Land, die bisher in seinem F&E-Labor in Istanbul durchgeführt wird, zu steigern und so zu einem der größten Softwareexporteure in der Türkei zu werden.

Die Istanbul Einrichtung von Huawei sei mit 350 Ingenieuren in der Softwareentwicklung die zweitgrößte der 20 F&E-Labore des Unternehmen außerhalb von China, so der Leiter von Huawei Turkey, Kamil Sahin.

„Huawei Turkey konzentriert sich auf innovative Softwarelösungen für Mobilbetreiber sowie das Angebot von Support für die weltweiten Kunden von Huawei“, sagte Sahin. „Unsere Softwareentwicklung zielt auf die Verbesserung von Mobilbetreibern durch Mehrwertdienste und Business-Support-Systeme ab. Wir sind auch mit der Erforschung von sozialen Netzwerken und intelligenten Anruftechnologien vor einer Produktentwicklung beschäftigt und arbeiten dabei mit den anderen F&E-Laboren von Huawei zusammen“, betonte er.

Im F&E-Zentrum von Huawei arbeiten junge und talentierte Arbeitskräfte, darunter 350 Ingenieure und 150 Supportmitarbeiter. Dabei werden die hochwertigen F&E-Ressourcen des Landes und der geografische Vorteil der Lage zwischen Europa, Asien und Afrika genutzt. Huawei bietet Dienstleistungen für 45 der weltweit führenden Telekommunikationsbetreiber an und hat Kunden in mehr als 140 Ländern. [Internet-Link](#)

Nestlé nimmt türkisches Frühstücksflockenwerk in Betrieb, plant mit Exporten



Das Schweizer Riesenunternehmen für verpackte Lebensmittel und Süßwaren Nestlé ist mit dem kürzlich in Betrieb genommenen Frühstücksflockenwerk in der nordwestlichen türkischen Provinz Bursa darauf aus, neue Märkte zu erschließen. Die Investition in Höhe von 85 Millionen türkischen Lira (ca. 45 Millionen US-Dollar) im Bezirk Karacabey soll nicht nur den Inlandsmarkt beliefern, sondern Nestlé auch dabei helfen, in Länder im Nahen Osten und in Nordafrika vorzudringen. Der dortige Markt umfasst nahezu 200 Millionen Menschen.

Das Frühstücksflockenwerk wurde offiziell vom türkischen Minister für Lebensmittel, Landwirtschaft und Viehzucht Mehdi Eker und dem Vorstandsvorsitzenden von Nestlé Turkey Hans-Ulrich Mayer eröffnet. Für die Produktion sollen ausschließlich lokal gelieferte Zutaten zum Einsatz kommen. Fast alle derzeit in der Türkei verkauften Produkte aus der umfangreichen Palette von Nestlé werden lokal hergestellt.

Für die Umsetzung des türkischen Frühstücksflockenwerk-Projekts, das im März 2011 angekündigt wurde, bekam Nestlé Unterstützung von der Agentur für Wirtschafts- und Investitionsförderung der Türkei (ISPAT). [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Türkei gegen Frankreich

"Wir wollen nicht als Verbrecher abgestempelt werden"



Spiegel, 28.01.2012

Das umstrittene französische Völkermordgesetz entzweit Paris und Ankara. Der türkische Europa-Minister Bagis hält die Regelung für eine Abkehr von den Grundwerten Europas. Im Interview spricht er über die Wut seiner Landsleute und schlägt eine unabhängige Historikerkommission vor.

Hamburg - Zwischen Paris und Ankara knirscht es mächtig: Nach der französischen Nationalversammlung verabschiedete am vergangenen Montag auch der Senat in Paris ein Gesetz, das die Leugnung von Genoziden unter Strafe stellt. Darunter fallen allerdings nur solche Völkermorde, die von Frankreich auch offiziell anerkannt sind - der Holocaust an den Juden und das

Massaker an den Armeniern im Ersten Weltkrieg. Die Türkei, juristischer Nachfolger des Osmanischen Reiches, bestreitet den Genozid von 1915 aufs Heftigste und droht mit politischen und wirtschaftlichen Sanktionen, sollte Präsident Nicolas Sarkozy das Gesetz mit seiner Unterschrift tatsächlich rechtskräftig machen.

Auch der türkische Europa-Minister Egemen Bagis, 41, warnt im Interview mit SPIEGEL ONLINE vor Konsequenzen. Gleichzeitig glaubt der enge Vertraute von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan, ein Reformler und Anhänger des pro-europäischen Flügels, daran, dass das Gesetz noch gekippt wird. Lesen Sie hier das Interview:

SPIEGEL ONLINE: Minister Bagis, Ihre Regierung hat Frankreich für den Fall, dass das Völkermordgesetz in Kraft tritt, mit schweren Konsequenzen gedroht. Was bedeutet das? Droht eine diplomatische Eiszeit?

Bagis: Es ist noch zu früh, so ein Urteil zu fällen. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Wir glauben, dass es in Frankreich noch genügend Politiker mit gesundem Menschenverstand gibt. Der Verfassungsausschuss im französischen Parlament hat das sogenannte Genozid-Gesetz für verfassungswidrig erklärt. Jetzt warten wir darauf, dass sich genügend vernünftige Senatoren finden, um den Verfassungsrat anzurufen. Die Hohen Richter dürften das Gesetz für nichtig erklären.

SPIEGEL ONLINE: Welche Konsequenzen erwarten Sie, wenn sie das nicht tun?

Bagis: Darüber will ich nicht spekulieren. Das überlasse ich lieber der Vorstellungskraft der Franzosen.

SPIEGEL ONLINE: Wollen Sie Ihren Botschafter aus Paris dauerhaft abziehen? Die Beziehungen abbrechen? Wirtschaftliche Sanktionen gegen Frankreich verhängen?

Bagis: Warten wir ab, zu welchen Schritten sich mein Ministerpräsident entscheidet. Seien Sie ganz sicher, dass er nicht schweigen wird. Ich will die Überraschung nicht ruinieren.

SPIEGEL ONLINE: Die Türkei und Frankreich sind eng miteinander verbunden. Das bilaterale Handelsvolumen beträgt zwölf Milliarden Euro. Frankreich ist ihr fünftgrößter Exportmarkt und ihre sechstgrößte Importquelle. Wie realistisch sind denn überhaupt Sanktionen?

Bagis: Wir sind uns dieser Zahlen durchaus bewusst, und ich hoffe, die französische Regierung ist es auch. Unsere Länder profitieren voneinander. Im Übrigen agieren wir nicht - wir reagieren. Sanktionen wären eine Reaktion auf eine Aktion der Franzosen, die wir als zutiefst ungerecht empfinden. Wird die Aktion zurückgezogen, gibt es auch keine Reaktion.

SPIEGEL ONLINE: Was passiert, wenn andere Länder in Europa dem französischen Beispiel folgen? Wollen Sie dann immer noch der Europäischen Union beitreten oder lieber gleich die Verhandlungen abbrechen?

Bagis: Nein, das ist keine Option für uns. Dieses Gesetz widerspricht ja allen Grundwerten, auf die sich Europa beruft. Es ist nichts weiter als ein Versuch, die Rede- und Meinungsfreiheit abzuschaffen. Können Sie sich vorstellen, was passiert, wenn ein Historiker neue Dokumente, neue Beweise findet, über das, was sich 1915 tatsächlich abgespielt hat? Er wäre nicht imstande, diese Beweise öffentlich auf einer Konferenz in Frankreich zu äußern oder auch nur darüber zu schreiben, ohne kriminalisiert zu werden. Das ist nicht logisch! Wir sollten es den Historikern und nicht den Politikern überlassen zu beurteilen, was damals geschehen ist. Politiker sollten sich um die Zukunft, nicht um die Vergangenheit kümmern.

SPIEGEL ONLINE: Warum ist die Türkei eigentlich so überaus empfindlich, wenn es um die Armenier geht?

Bagis: Weil wir nicht als Verbrecher abgestempelt werden wollen, für ein Verbrechen, das wir niemals begangen haben! Die Türkei kann ein derart pauschales Urteil nicht akzeptieren. Ministerpräsident Erdogan hat dem armenischen Präsidenten vor acht Jahren einen Brief geschrieben, in dem er ihm angeboten hat, eine gemeinsame Historikerkommission ins Leben zu rufen. Ministerpräsident Erdogan ist bislang der einzige türkische Staatsmann, der öffentlich erklärt hat: Ich stelle mich der

Vergangenheit meines Landes, wenn auch du dazu bereit bist! Leider haben uns die Armenier bis heute nicht geantwortet.

SPIEGEL ONLINE: Wie lautet denn die türkische Version über die Ereignisse von 1915?

Bagis: Laut unseren Archiven war das, was sich 1915 auf türkischem Boden abspielte, ein Bürgerkrieg - inmitten eines Weltkrieges. Es gab Deportationen, es gab Aufstände, es gab Massaker an der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten, aber es gab keinen Völkermord. Vergessen wir auch nicht, dass Deutschland als wichtigster Verbündeter der Osmanen eine Rolle spielte. Ich frage mich wirklich, was in den deutschen Archiven zu finden ist. Und was steht in den armenischen Archiven?

SPIEGEL ONLINE: Widersprechen Sie sich nicht, wenn Sie einerseits sagen, dass die Türkei keinen Genozid begangen hat, und andererseits fordern, dass nur Historiker diese Definition treffen sollten?

Bagis: Sehen Sie, genau aus diesem Grund wollen wir, dass sich türkische, armenische und internationale Historiker gemeinsam zusammensetzen und uns einen objektiven, wissenschaftlichen Befund liefern.

SPIEGEL ONLINE: Die türkisch-französischen Beziehungen leiden schon seit längerem, nicht zuletzt weil sich Präsident Sarkozy vehement gegen den türkischen EU-Beitritt sperrt. Hoffen Sie darauf, dass ihn die Franzosen bald abwählen?

Bagis: 1484 schickte Sultan Beyazid den ersten osmanischen Botschafter nach Frankreich. Seitdem haben wir viele Könige und Präsidenten kommen und gehen sehen. Unsere Beziehungen haben stets überdauert, auch wenn gelegentlich manch ein Politiker Schaden anrichtet.

SPIEGEL ONLINE: Also muss Frankreich nicht fürchten, dauerhaft in Ungnade zu fallen wie Israel?

Bagis: Nein. Im Übrigen bleibt unsere Hand auch Israel gegenüber ausgestreckt. Die Türkei hat einige Bedingungen formuliert, um unser Verhältnis zu normalisieren, und dabei bleibt es.

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - \pm 26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungszahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP : 671 Milliarden € (*KKP*)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (*KKP*)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7.größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement Automobilindustrie
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor KühlschranksHersteller
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
 - größter Hersteller von Aurocar/Bus
 - drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
 - viergrößter Telekom-Markt
 - viergrößter Hersteller in der
 - drittgrößter Produzent von Eisen
 - sechstgrößter
 - drittgrößter Yachthersteller,
- und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- **Nettobetrag ausländischen Kapitals** : €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** : Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
+ 65 Millionen GSM-Abonnenten
+ 19 Millionen Internet-Nutzer
± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

► **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:**TÜSIAD Berlin Office****Märkisches Ufer 28****10179 Berlin****berlinoffice@tusiad.org**